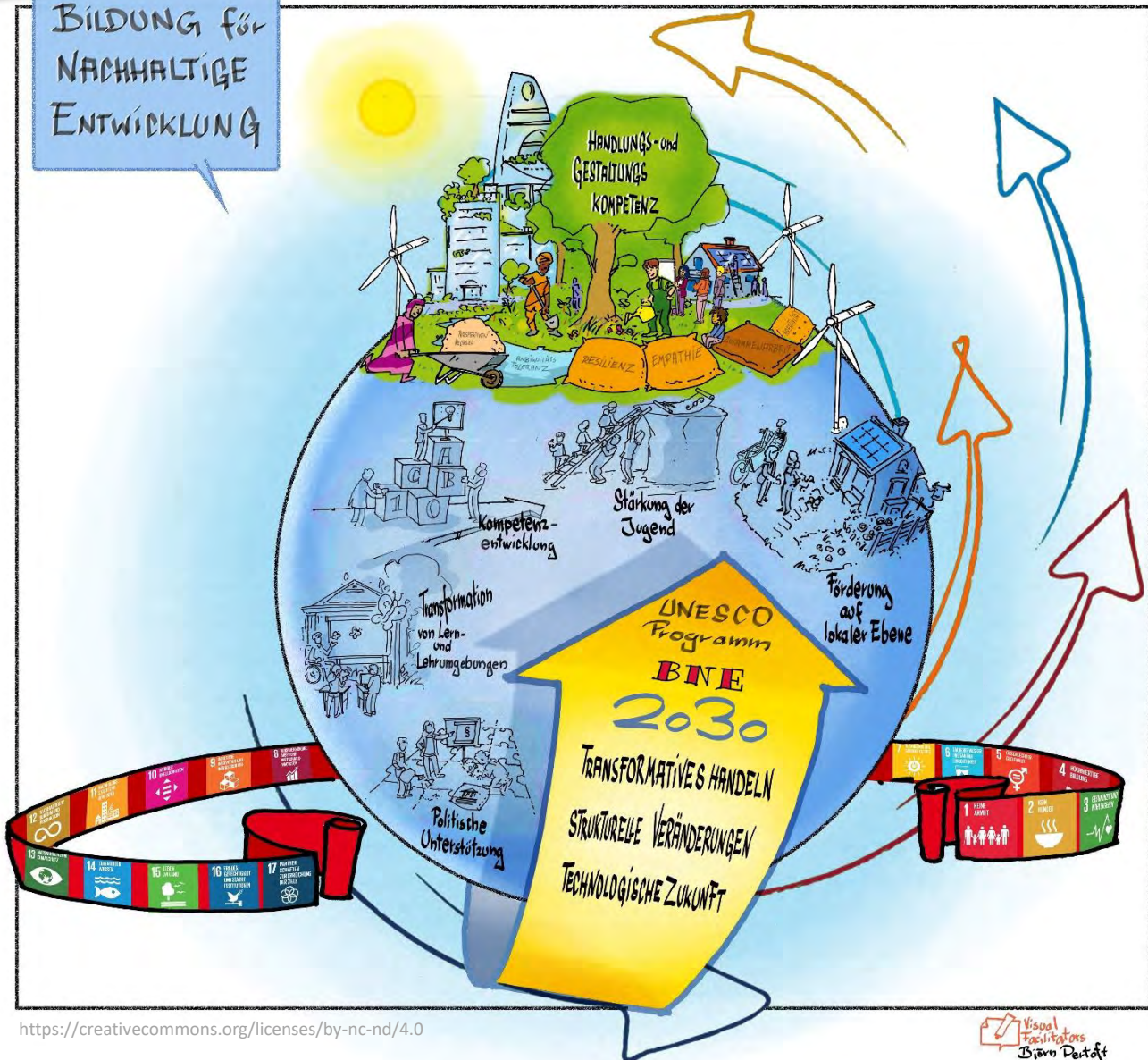


BILDUNG für
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG


Corona | Zeiten. Bildung für nachhaltige Entwicklung. GedANKen

In wenigen Wochen endet unsere gemeinsame CSR-Weiterbildung, die wir im November 2019 mit Ihnen als erste Gruppe beginnen durften. Hinter uns liegt eine spannende, erkenntnisreiche und nicht zuletzt individuell wie gesamtgesellschaftlich auch herausfordernde Zeit. Eine Zeit, die von uns allen ein hohes Ausmaß an Engagement, Zuversicht und Flexibilität gefordert hat und uns den Wert von Solidarität und Zusammenhalt noch einmal hat deutlich werden lassen. Nie zuvor wurde im Zuge der noch immer andauernden Corona Pandemie aber auch die Notwendigkeit deutlich, persönliche, soziale, politische und wirtschaftliche Denk- und Handlungsweisen auf den Prüfstand zu stellen. Auch wenn unsere CSR-Reise im Juni 2021 mit der Abschlussveranstaltung und der Präsentation Ihrer Projekte ihren vorläufigen Höhepunkt findet, befinden wir uns als Organisation und als Gesellschaft inmitten umfassender und nachhaltiger Entwicklungsprozesse, die vor dem Hintergrund zunehmender zukünftiger Ungewissheiten nicht mehr einer linearen Ursache-Wirkungskette, sondern zyklischer und systemischer Logik folgen. Wandel erfährt eine veränderte Form von Kontinuität.

Gerne teilen wir mit Ihnen ein paar Gedanken zu Bedeutungen und Anforderungen von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Im November 2019, beinahe zeitgleich mit Beginn unserer CSR-Weiterbildung, verabschiedet die UNESCO-Generalkonferenz das neue Bildungsprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs: ESD for 2030“. Mit dem Start der Agenda 2030 und der 2015 beschlossenen 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) fordert die UNESCO alle Staaten dieser Erde dazu auf, in der laufenden Dekade (2020 bis 2030) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE oder im Engl. ESD) zu fördern und allen Menschen zu ermöglichen, um zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Hierbei sollen fünf priorisierte Handlungsfelder in den verschiedenen Ländern systematisch weiterentwickelt werden. Zu den Handlungsfeldern zählen: 1) Politische Unterstützung, 2) Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen, 3) Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren, 4) Stärkung und Mobilisierung der Jugendlichen und 5) Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene. Gerade bei zuletzt genanntem Punkt können Unternehmen einen wichtigen Beitrag leisten und stehen in der Verantwortung. BNE fördert das individuelle, kollektive und organisationale Verständnis dafür, was globale Nachhaltigkeitsziele sind und ermöglicht deren Abstraktionsgehalt zu reduzieren und konkrete Zusammenhänge mit und im täglichen Leben zu erkennen – und dadurch für einen bewussteren und verantwortungsvolleren Umgang mit Mensch und Natur zu motivieren. Hierbei werden bestehende Zielkonflikte oder Ambiguitäten, wie sie sich etwa im Gesundheits- und Sozialwesen häufig am Balanceakt zwischen gemeinwohlorientierter Versorgung und ökonomischer Rentabilität zeigen, nicht ignoriert oder sogar nivelliert, sondern in einem ganzheitlichen und transformativen Ansatz berücksichtigt. BNE folgt drei zentralen Perspektiven, die für eine konkrete Umsetzung unerlässlich sind.

- 1) **Transformative Handlungen:** Jede Veränderung fängt individuell, bei einzelnen Personen an. Bildung für nachhaltige Entwicklung hat daher Raum und Gelegenheiten zu schaffen, durch die Lernende mit bestimmten Realitäten und konkreten Situationen konfrontiert werden und zugleich Wege aufzuzeigen, auf denen (gesamt)gesellschaftliche Veränderungen individuell beeinflussbar sind. Kurzum BNE in Aktion ist bürgerschaftliches Engagement in Aktion, so die UNESCO.
- 2) **Strukturelle Veränderungen:** BNE hat auch (tiefergreifende) strukturelle Ursachen und Rahmenbedingungen im Blick, die für eine nachhaltige Entwicklung fördernd oder hemmend sein können. Die Balance zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit gilt es hierbei einerseits zu wahren, zugleich aber auch alternative Werte und Möglichkeiten zu einer Konsumgesellschaft sowie gewinnmaximierender Unternehmen aufzuzeigen. Darüber hinaus bedarf es einer strukturellen Perspektive, wie BNE angesichts prekärer Lebensrealitäten oder sozioökonomischer Defizite gelingen kann.
- 3) **Technologische Zukunft:** BNE sollte auf Chancen und Herausforderungen, die mit technologischem Fortschritt und der zunehmenden Digitalisierung sämtlicher Lebens- und Arbeitsbereiche einhergehen, reagieren und diese antizipativ in ihre Umsetzungsstrategie mitaufnehmen. Eine kritische und reflexive Haltung scheint unerlässlich, möchten Individuen wie Organisationen nicht dem Irrglauben erliegen, dass mit neuen technologischen und digitalen Möglichkeiten alle Nachhaltigkeitsprobleme lösbar seien. Auch hier gilt es, mit einem systemischen Blick die Zusammenhänge und Grenzen von bspw. Big Data, Konnektivität und Künstlicher Intelligenz abzuwägen.

Erst vor wenigen Wochen, vom 17. bis 19. Mai 2021, fand die digitale Weltkonferenz der UNESCO „Learn for our Planet. Act for sustainability“ statt. Mit Ihren vielfältigen Projekten haben Sie alle dazu beigetragen, dass wir als Personen aber auch als gesamter Träger Lernfortschritte für uns und unseren Planeten erzielt haben. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement sowie Ihre Freude und Bereitschaft eine Dekade tiefgreifender Veränderungen mitzugestalten und wünschen Ihnen für die finale Phase Ihrer Projektarbeit viel Erfolg.

„ESD 2030 comes at the start of the Decade of Action to step up progress towards all the SDGs. Now is the time for every education system to lead the transformation that is needed to set our world on a more just and sustainable course, because our common future depends on our present actions.“ (Giannini, UNESO 2020)

Mit besten Grüßen

Martin F. Müller & Prof. Dr. Katrin Keller